

SOMMERGRÜSSE

Lorica Energiesysteme im Sommer 2019



Sommergrüße ◀ Planlos ◀ Bündnis „TRAINS“
◀ Am Scheideweg ◀ (Fort-)Schrittmacher
◀ Wenn viele eine Reise tun... ◀ Von Tesla
verkohlt? ◀ Neuer „Neue-Fährten-Sucher“

LORICA
Energiesysteme
Neue Energie.

SOMMERGRÜSSE

Das ist der Gipfel! Die Spitze des Eisbergs ist Pillepalle

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

der Klimawandel ist zur Schicksalsfrage für uns alle geworden. Das ist kein „Hype“, der morgen vergessen ist. Erst mussten die Schüler laut protestieren. Dann brauchte es ein mittleres Erdbeben bei der Europawahl, damit die Politik und vor allem die Regierungsparteien endlich erkennen, dass immer mehr Bürger unseres Landes in Sachen Klimaschutz viel weiter sind. Weiter als die Politiker denken.

Frau Merkel räumt angeblich ein, dass man uns Bürgern – so wörtlich - kein „Pillepalle“ mehr anbieten könne. Damit umschreibt sie zutreffend die bisherige Qualität ihrer Klimaschutzpolitik. Dabei wurde jahrelang so getan, keiner könne „Energiewende“ besser als wir. Und dann werden die Klimaziele gnadenlos verfehlt! Dann (ver)tagt eine Kohlekommission den Kohleausstieg auf das Jahr 2038. Nur die jungen Menschen saßen nicht am Tisch und kriegen nichts außer der Aussicht, dass sie wegen „Pillepalle“-Politik die Folgen des Klimawandels ausbaden sollen. Wen wundert da noch der Protest?

Auch die Wähler protestieren. In Schleswig-Holstein wurden bei der Europawahl die Grünen zur stärksten Partei, weil gerade im ländlichen Raum viele Stammwähler der CDU nun grün statt schwarz wählten. Das ist nicht überraschend. Klimaschutz heißt, unsere Landschaften und unser Leben, wie wir es kennen, für unsere Kinder und Enkel zu bewahren. Diese Haltung ist im besten Sinne konservativ und bürgerlich. Warum sollten Menschen, die ihr Leben ganz selbstverständlich so führen, dass es ihre Kinder und Enkel einmal besser haben sollen, sich in der Schicksalsfrage des Klimawandels gegen ihre Kinder entscheiden und sich mit einer „Pillepalle“-Politik zufrieden geben?

Als Reaktion auf das Wahlergebnis und den Aufstieg von Habeck und Co. wird nun eine „Bepreisung“ von CO₂ diskutiert. Das ist sicher zwingend notwendig. Denn was nichts kostet, ist auch nichts. Daher fordern aktuell 3.500 US-Ökonomen (darunter 27 Nobelpreisträger) eine CO₂-Steuer. Eine solche Steuer bringt aber nur etwas, wenn Menschen und Unternehmen bezahlbare, immissionsfreie Alternativen haben und nicht mehr im Verkehr und bei der Gebäudeheizung auf die Nutzung fossiler Energien angewiesen sind. Also müssen die erneuerbaren Energien massiv ausgebaut werden.

Dieser Aufgabe stellt sich die Lorica und wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe der Sommergrüße diese konkrete Alternativen zu bisherigen Technologien näher bringen.

Die Lorica wünscht Ihnen einen schönen Sommer!



Dr. Bernd Panzer



Siegfried Panzer



Stefan Hobein

Für wie groß Politiker
das Problem halten



Wie groß das Problem
wirklich ist

welt.de/truthfacts

PLANLOS!

Regionalplanung in Schleswig-Holstein und Magdeburg

In Schleswig-Holstein endete am 04.01.2019 die Öffentlichkeitsbeteiligung des 2. Entwurfs der Regionalpläne und drei Tage später kündigte das Innenministerium an, dass es Ende 2019 den 3. Entwurf geben werde. Damit werden die Regionalpläne nicht vor Ende 2020 fertig.

Zur Sicherung des Verfahrens wurde das sog. Moratorium, das den Bau von WEA nur in Ausnahmefällen zulässt, bis zum 31.12.2020 verlängert. Im Ergebnis ist der Bau von WEA in Schleswig-Holstein völlig zum Erliegen gekommen.

In der Planungsregion Magdeburg werden die Abstandskriterien für WEA überarbeitet. Die neuen artenschutzrechtlichen Vorgaben des Umweltministeriums unter Frau Dalbert müssen in die Planung eingestellt werden. Daher verschiebt sich der 2. Entwurf des Regionalplans wohl in den Herbst 2019. Wann der neue Regionalplan fertig ist, ist offen.

Der Regionalplan Lausitz-Spreewald ist vor Gericht gekippt worden. Ein formaler Grund für die Rechtswidrigkeit war ein falsch gesetztes Komma in der öffentlichen Bekanntmachung, das den Sinn eines Satzes erheblich veränderte. Die Planung geht damit von vorne los.

Verständlich, dass Planungsträger penibel darauf achten, keine Fehler zu machen, die ihnen vor Gericht – wie beim OVG Schleswig 2015 – auf die Füße fallen. Logisch, dass dann Planungsverfahren länger dauern. Klar, dass Richter sich an Gesetze halten müssen.

Wir meinen: angesichts des Handlungsdrucks beim Klimawandel kommt Deutschland so nicht weiter. Der Gesetzgeber muss das Planungsrecht massiv vereinfachen, damit Regionalpläne rechtsicher nach ein oder zwei Jahren fertig werden. Oder Gemeinden wie Traventhal nehmen das Heft selbst in die Hand. Für Pillepalle haben wir jedenfalls keine Zeit mehr.

BÜNDNIS „TRAINS“ NIMMT FAHRT AUF. LORICA MIT AN BORD.

► Förderung von 12,2 Mio. Euro durch Bundesregierung bewilligt

Viele sehen Wasserstoff als Schlüsseltechnologie der Energiewende. In Schleswig-Holstein will man gerne mit Wasserstoff Windstrom speichern, um den sog. „Wegwerf“-Strom endlich sinnvoll zu nutzen. Aber was soll man zukünftig mit dem ganzen Wasserstoff machen? Gibt es für grünen Wasserstoff einen Markt, der Investitionen in dessen Erzeugung wirtschaftlich erst ermöglicht? Die Einspeisung des Wasserstoffs ins Gasnetz rechnet sich nicht. Warum sollte eine Airline das billige Kerosin, das weniger als Mineralwasser kostet (aktuell 38 ct/l), durch teuren Wasserstoff ersetzen? Wirtschaftlich interessanter ist es, Wasserstoff in (teuren) Bussen und Autos mit Brennstoffzellen zu verwenden, die aber noch kein dichtes Tankstellennetz haben, das nicht gebaut wird, weil es kaum Wasserstoff-Autos gibt.

Umso mehr freut es die Lorica, jetzt an dem wohl spannendsten Wasserstoff-Forschungsprojekt mitarbeiten zu können, nämlich dem Projekt TRAINS in Anhalt. Das Bündnis „TRAINS“ erhält eine Förderung von 12,2 Mio. Euro in den nächsten 5 Jahren. In einem Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, konnte sich TRAINS im Rahmen der Fördermaßnahme „Wandel durch Innovation in der Region – WIR!“ als eines von 20 Projekten aus 107 Anträgen durchsetzen. Das Bündnis TRAINS, bestehend aus 46 regionalen Partnern, darunter die Hochschule Anhalt, die Deutsche Bahn und auch die Lorica, verfolgt die Umrüstung von Dieseltriebzügen auf CO₂ vermeidende Gasmotoren für Wasserstoff- und Methanverbrennung. Vereinfacht gesagt: Wasserstoff, hergestellt mit grünen Strom aus Wind und Co. wird in naher Zukunft Diesel als Treibstoff für Triebzüge ablösen können. Der erste Wasserstoffzug soll auf der Strecke zwischen Dessau und Wörlitz getestet werden.

Fast 50% der Bahnstrecken werden bisher mit Diesel-Loks befahren, vor allem im Regionalver-

kehr im ländlichen Raum. In nur 5 Jahren könnte der regionale Bahnverkehr auf einen sauberen Antrieb umgestellt werden. Angesichts von ca. 30.000 Diesel-Loks in Europa bekommt die Region Anhalt einen massiven Wachstumsimpuls aus der Energiewende, der neue Arbeitsplätze schafft. Die Lorica wird für TRAINS eine Pilotanlage zur Herstellung des Wasserstoffs aus Windstrom aus einem Lorica-Windpark in der Region errichten. Die Lorica ist als Lieferant von grünem Wasserstoff damit ein zentraler Projektpartner. TRAINS schafft mit den Innovationen und der Wertschöpfung durch Umrüstung bestehender Triebzüge auf saubere Gasmotoren die Voraussetzungen für den Wandel der Region Anhalt zu einer attraktiven Technologieregion.

Die Hochschule Anhalt wird einen Studiengang „Bahntechnologie“ einrichten. Ein neues Kompetenzzentrum „Bahn“ wird Fachkräfte schulen und auch als „Bahn-TÜV“ Zertifizierungen und Forschungen durchführen. Neue, regionale Mobilitätskonzepte, z.B. der autonome Schienen- und Zubringerverkehr, sollen hier entwickelt werden. Dessau soll nicht mehr allein für „Bauhaus“ und „Junkers“ stehen, sondern bald auch für „Bahntechnik“. Die Energiewende ist eben auch ein Anstoß für Innovationen, die eine strukturschwache Region in eine zukunftsfähige Technologieregion wandeln können.

TRAINS ist ein zentraler Beitrag zur Energiewende, weil es einen breiten Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft in nur 5 Jahren ermöglicht. Da die Bahn als Endverbraucher des Wasserstoffs zugleich auch ein eigenes Tankstellennetz auf wenigen zentralen Bahnhöfen betreiben würde, wäre ein zentrales Problem, das die Nutzung des Wasserstoffs in Autos verhindert, hier bereits gelöst. Damit wird TRAINS zu der größten Chance, den breiten Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft tatsächlich zu schaffen.

AM SCHEIDEWEG

In der 2. Ausschreibung für Windenergie im Mai 2019 erhielten nur 35 Gebote mit einem Volumen von 270 Megawatt (MW) einen Zuschlag, obwohl 650 MW ausgeschrieben waren. Nur 743 WEA mit einer Leistung von 2.402 MW konnten 2018 errichtet werden. Verglichen mit 2017 ist das ein Minus von 55 %. Im ersten Quartal 2019 gingen nur noch 41 neue WEA mit 134 MW ans Netz. In 9 von 16 Bundesländern wurden gar keine WEA errichtet. Ursache dafür sind die Ausschreibungen in 2017. Damals gingen mehr als 90% aller Förderzusagen an Bürger-Windprojekte, die

keine Genehmigung hatten. Viele dieser WEA werden wohl nicht gebaut. Von den 2688 MW bzw. 730 WEA, die 2017 so einen Zuschlag erhielten, hatten bis April 2019 erst 167 MW eine Genehmigung und erst 35 WEA sind am Netz. Klagen gegen mindestens 750 MW verzögern den Bau von WEA. Allein die Deutsche Flugsicherung blockiert 2.500 MW. Viele Altanlagen fallen von 2020 an aus der Förderung heraus und müssten ersetzt werden. Etwa 14.000 MW, rund 25% der deutschen Windenergieleistung, stehen so bis 2023 auf der Kippe.

Wir meinen: Die Zeit der Bedenkenträger und der „Pillepalle“-Politik muss ein Ende haben. Die Energiewende muss endlich seriös angegangen werden.





(FORT-)SCHRITTMACHER

➤ Wie die Gemeinde Traventhal die Zukunft in die eigene Hand nimmt

Während der Klimawandel fortschreitet, herrscht seitens der Politik weitgehend Stillstand. In Schleswig-Holstein ist der Stillstand auch zum Gesetz, dem Moratorium, geworden. Moratorium, das heißt stillhalten, abwarten, aufschieben! Das ist genau das, was die Gemeinde Traventhal nicht möchte.

In der Gemeinde im Kreis Segeberg haben Bürger und Gemeinderäte unter Führung des Bürgermeisters Udo Bardowicks das Heft des Handelns in die Hand genommen. Die Gemeinde Traventhal als Schrittmacher nutzt die Lorica als Ideengeber für ihre weiteren Schritte in Richtung Zukunft.

Was ist geplant? Die Gemeinde und umliegende Siedlungen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Energieversorgung selbst zu regeln und zwar kostengünstig und zu 100% erneuerbar. Traventhal wird so zum Schrittmacher der Energiewende. Mit einem Mix aus Solarthermie, Windenergie und innovativer Strohnutzung werden sich die Traventhaler in Zukunft selbst kostengünstig und zu 100% erneuerbar versorgen können.

So hat die Gemeinde die ersten Schritte eingeleitet und die Änderung des Flächennutzungsplans und

die Aufstellung eines Bebauungsplans beschlossen. Die ersten Planungsschritte in Richtung Zukunft sind so bereits getan. Es wurde eine frühzeitige Bürger- und Behördenbeteiligung erfolgreich durchgeführt. Der erste Entwurf des Bebauungsplanes soll im August beschlossen werden. Wenn alles so weiter läuft, rechnen die Traventhaler mit dem Abschluss der kommunalen Bauleitplanung gegen Ende des Jahres.

Allein der Wille zur Zukunft reicht natürlich nicht. Viele Stellungnahmen müssen eingeholt, Sachstände ermittelt werden. Die Bürger müssen direkt beteiligt werden, um mit deren Hinweisen die Planungen auch praxisgerecht zu gestalten. Am Ende muss alles sachgerecht und offen miteinander abgewogen werden. Das betrifft die Planungen für einen Erdbeckenspeicher, die Solarthermie, die Strohenergie und die Nutzung der Windenergie gleichermaßen.

Eine ganze Reihe renommierter Gutachter- und Planungsbüros aus ganz Deutschland wurden beauftragt. Die Gemeinde hat Schall- und Schattenwurfprognosen, ein Reflexionsgutachten, eine Geruchsmissionsprognose und natürlich diverse Umweltgutachten von den Gutachtern erstellen lassen. Eine ausgewiesene Fachkanzlei begleitet

juristisch den Planungsprozess. Denn jeder weitere Schritt ist Neuland und daher muss jeder Schritt wohl überlegt sein.

Ein städtebaulicher Vertrag wird zwischen der Gemeinde Traventhal und der Lorica geschlossen, der zwischen den Kanzleien beider Partner abgestimmt wird. Darin wird geregelt, dass die Lorica alle anfallenden Planungskosten übernimmt und die Gemeinde von jeder Haftung freistellt, während sich die Gemeinde zur Durchführung der Planung verpflichtet.

Eine so anspruchsvolle Planung gelingt nur mit der Unterstützung der Amtsverwaltung, die den Planungsprozess aktiv und ideenreich begleitet. Auch die Kreisverwaltung begleitet die Planung überaus konstruktiv und sachlich. Es hat sich so ein Zusammenspiel von verschiedenen Akteuren entwickelt, das in jeder Hinsicht vorbildlich ist. Fortschritt gelingt eben nur, wenn alle Beteiligten sich auch als Schrittmacher sehen.

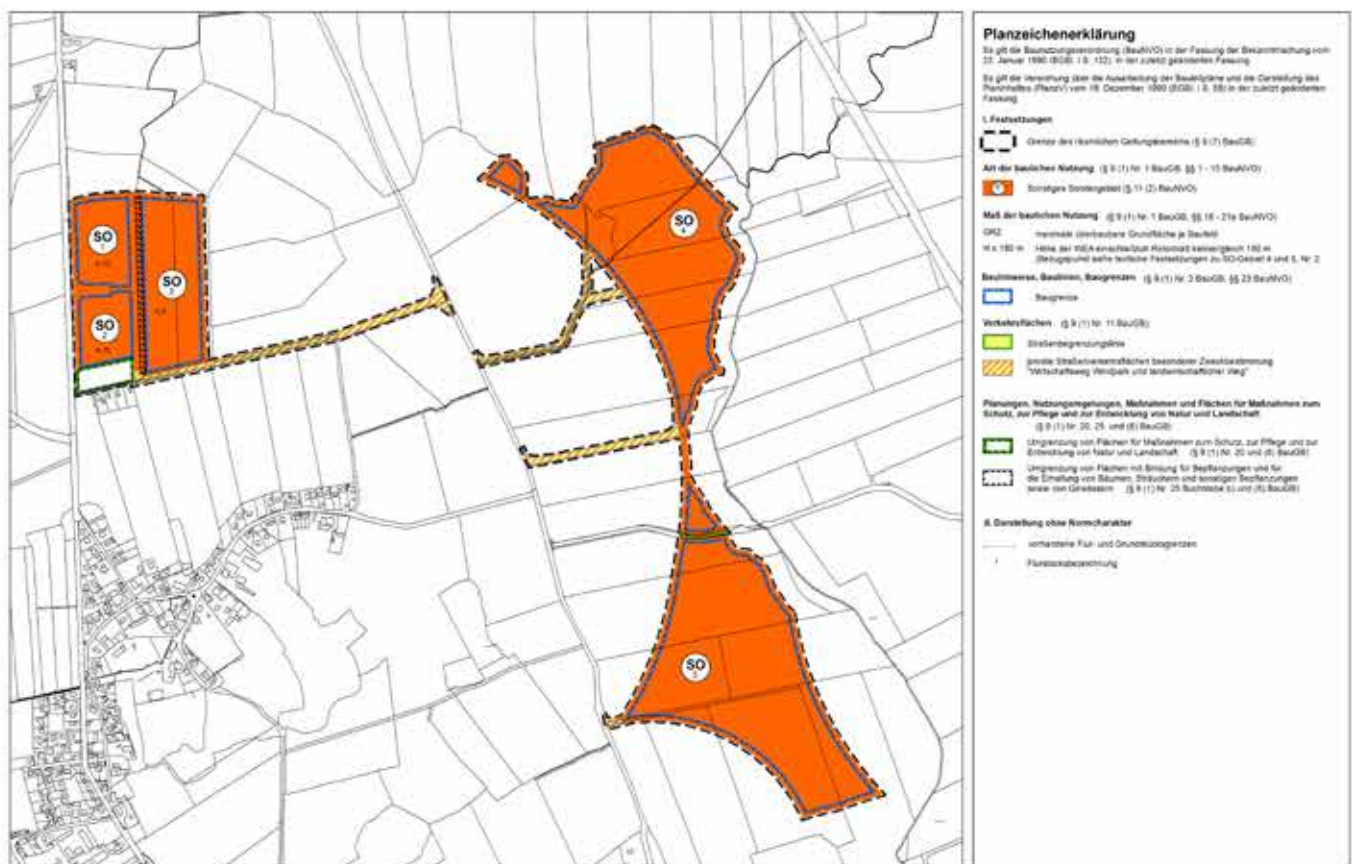
Eine besondere Herausforderung stellt natürlich auch die Bereitstellung von Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen dar. Rund 30 ha müssen für das Projekt naturschutzfachlich aufgewertet werden.

Das geht nicht ohne die großzügige Unterstützung privater Grundeigentümer, die für die Travelandwerke Ihre Flächen zur Verfügung stellen. Allen ist hierbei bewusst, dass es bei den Travelandwerken um einen Schritt in Richtung Zukunft geht, der beispielhaft für viele andere Gemeinden sein wird. Es geht nicht allein darum, ein profitables Energieversorgungsunternehmen anzusiedeln, das schwarze Zahlen schreibt und zukünftig Gewerbesteuern zahlt.

Es geht auch darum, anderen in der Region und darüber hinaus ein Beispiel zu geben, was schon heute alles möglich ist, wenn es heißt, wir nehmen den Klimawandel ernst und deshalb gehen wir die Sache jetzt auch richtig an.

Wir meinen: Während der Klimawandel voranschreitet, herrscht allenthalben Stillstand. Bedenkenträger, Bremsen und Besserwisser verfassen grüne Manifeste, aber wenn es in der Sache konkret wird, bleiben sie stehen. Fortschritt braucht aber Schrittmacher. Die Traventhaler und ihre Partner sind Schrittmacher – für sich selbst, für die Zukunft ihrer Kinder und als Beispiel für andere. Wir alle sollten ihnen dankbar sein.

Gemeinde Traventhal Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 4



VON TESLA VERKOHLT ?

◄ Wie klimafreundlich sind E-Autos?



Bis 2017 war die Sache klar. E-Autos sind klimafreundlich, wenn man mit Ökostrom fährt. Nimmt man Kohlestrom, kann man lieber Diesel fahren. Seit 2017 wird verbreitet, dass ein Tesla 200.000 km fahren müsse, damit die CO₂-Bilanz besser als beim Diesel sei. Das läge an dem Energieverbrauch bei der Batterieherstellung! Tesla Pfui!

Als Beleg dient eine Studie aus Schweden, nach der die Produktion eines Akkus für den Tesla Model S mehr als 17 to CO₂ verursacht. Die „Schweden-Studie“ wurde z.B. in der „Welt“, „Bild“, ARD und Focus aufgegriffen. Aber: Die Zahl taucht in der Studie gar nicht auf. Sie wurde von einem schwedischen Journalisten in Umlauf gebracht. Der gab später zu, dass seine „theoretische Hochrechnung“ falsch und missverständlich war: „Wenn man einen 100kwh-Akku, wie z.B. für einen Tesla Model S, mit Kohlestrom produzieren würde, ergäbe sich rechnerisch ein CO₂-Ausstoß von 17to.“ Das wussten wir schon vor 2017 (siehe oben). Tatsächlich arbeitet Teslas Batteriefabrik in Nevada emissionsfrei nur mit Ökostrom. Daher ist die Zahl schlicht falsch.

Das Handelsblatt (Fachmagazin „Edison“) hat untersucht, wie viel CO₂ vergleichbare Autos über 200.000 km emittieren. Der Benziner kommt auf 32to (7

l/100km), der Diesel liegt bei 29to (5,5 l /100km). Der Stromeer verursacht 14to CO₂ (14 kWh/100km), wenn man den deutschen Strom-Mix annimmt, bzw. 1,4 to CO₂ bei Nutzung von Ökostrom. Das ist der Normalfall: Tesla betreibt ein eigenes Ladenetz mit Ökostrom. Der Betreiber von Ladesäulen Ionity – getragen von VW, BMW, Daimler und Ford – verkauft Ökostrom. BMW produziert seine Modelle i3 und i8 CO₂-neutral. Die Klimabilanz ist also immer! positiv.

Viele wollen synthetische Kraftstoffe (sog. E-Fuels), die mit Ökostrom hergestellt werden können. Aber E-Fuels-Autos verbrauchen wesentlich mehr Strom als E-Autos mit Batterien. Der Energieverbrauch des E-Fuels ist ca. 7 mal höher als bei Batterie-Autos wie Tesla. E-Fuels sind daher nur in Flugzeugen oder Schiffen sinnvoll. Aber auch da ist der Einsatz von Wasserstoff energetisch viel effizienter als E-Fuels. Wozu dann die Debatte?

Wir meinen: die Autoindustrie und ihre Lobby sollten nicht die Menschen mit falschen Zahlen – wie schon bei dem Abgasskandal – verkohlen und einen technologisch überlegenen Wettbewerber schlecht reden, sondern lieber endlich ihre Hausaufgaben machen und tolle emissionsfreie Autos bauen. Dafür sind sie da.

NEUER „NEUE-FÄHRTEN-SUCHER“

► **Alter Hase wird zum Jäger - Neuer Mitarbeiter wird Leiter „Technik und Innovation“**



Vom Windkraftbetreiber hin zu einem Vollversorger ländlicher Gemeinden aus 100% regenerativen Erzeugungskapazitäten - der Kurs der Lorica ist klar. Ulf Müller als neuer Leiter „Technik und Innovation“ wird in technischer Hinsicht neue

Fährten suchen, verfolgen und zum Absch(l)uss bringen. Der Schleswig-Holsteiner Ulf Müller ist als passionierter Jäger und Deutscher Meister im jagdlichen Schießen – wohl auch als Dipl.-Ing. für Elektrotechnik – für diese Aufgaben bestens gerüstet. Der langjährige Leiter der GE Renewable Energy Area Nordost-Deutschland verfügt genau über die Technik- und Management-Qualifikationen, die wir lange gesucht haben und auch in Zukunft immer stärker benötigen werden.

Neben dem Betrieb neuester Windenergieanlagen wird die Lorica mit innovativen Lösungen zur Sektorenkopplung und der Energiespeicherung einen Beitrag für eine CO₂-freie Wirtschaftsweise schaffen und neue Geschäftsfelder erschließen. Daher freuen wir uns, dass wir seit Anfang Mai mit Ulf Müller einen Mitstreiter an Bord haben, der die Zukunftsvorhaben der Lorica mit Kompetenz und jagdlichem Spürsinn prägen wird.

Herausgeber:

Lorica Energiesysteme GmbH & Co. KG • Mühlenholzer Weg 1 • 24398 Winnemark
Tel.: 039297. 271 93 • Fax: 039297. 273 56 • bernd.panzer@lorica-energiesysteme.de

Redaktion und Foto:

Bernd Panzer • Stefan Hobein • Holger Fettke • Sylvia Schneider



Repräsentanz Potsdam
Am Neuen Garten 39, 14469 Potsdam
Tel.: 0331. 270 70 30, Fax: 0331. 270 70 31

Repräsentanz Winnemark
Mühlenholzer Weg 1 24398 Winnemark / OT Karlsburg
Tel.: 039297. 271 93, Fax: 039297. 273 56

Repräsentanz Magdeburg
Magdeburger Str. 7, 39221 Biere
Tel.: 039297.28 99 66, Fax: 039297.273 56

Internet: www.lorica-energiesysteme.de
Email: bernd.panzer@lorica-energiesysteme.de